

Ktst pustebume

Konzept Gustav-Seitz-Weg



Ktst-pustebume.de

Inhaltsverzeichnis

1. Zur Konzeption
2. Leitbild des Trägers
3. Wir stellen uns vor
4. Unser Bild vom Kind / Rechte der Kinder
5. Ziele und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit
6. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
7. „Auf den Anfang kommt es an“ - Die Eingewöhnung
8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit
 - 8.1.1. Beobachtung und Dokumentation
 - 8.1.2. Projektarbeit
 - 8.1.3. Bedeutung und Stellenwert des Spiels
 - 8.1.4. Werte, Religion und Ethik
 - 8.1.5. Sprachförderung
 - 8.1.6. Ernährungspädagogik
 - 8.1.7. Gesundheitsförderung
 - 8.1.8.9 sonstige Aktivitäten
9. Regeln in unserer Kindertagesstätte
10. Ein Tag in unserer Kindertagesstätte
11. Erziehungspartnerschaften mit Eltern
12. Teamarbeit
13. Praktikanten
14. Öffentlichkeitsarbeit

1. Zur Konzeption

- In der vorliegenden Konzeption wollen wir die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit darlegen und transparent machen.
- Konzeptionsentwicklung ist immer ein Entwicklungs-, Kommunikations- und Reflexionsprozess, an dem alle Mitarbeiter/innen der Einrichtung unter Einbindung ihrer Stärken und Qualifikationen und in Abhängigkeit des vorhandenen Umfeldes (Kinder mit ihren Familien) beteiligt sind.
- Diese Konzeption hat für alle Mitarbeiter/innen des Hauses einen verbindlichen Wert.
- Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln und unsere Zielsetzungen sind die Bedürfnisse und die Lebenssituationen der Kinder in ihrem Umfeld.
- Daraus ergibt sich für uns die Aufgabe, den Kindern Raum zu geben und eine Atmosphäre zu bieten, in denen sie ihre Bedürfnisse erleben dürfen und Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen Menschen, ihrem Umfeld und allen Dingen und Bereichen des täglichen Lebens machen können.
- Diese Aufgabe wollen wir jedoch nicht allein und isoliert bewältigen, sondern in Zusammenarbeit und offenem Austausch mit den Kindern und Eltern.
- Die hier erstellte Konzeption ist eine Beschreibung des Ist-Zustandes und wird auch immer Veränderungen unterworfen sein.
- An der Erstellung dieser Konzeption waren alle pädagogischen Mitarbeiter/innen beteiligt, die in der Zeit Oktober 2018 in der Kindertagesstätte beschäftigt waren.

*“Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst, so beginne nicht,
mit ihnen Holz zu sammeln, sondern wecke in ihnen die
Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.”
(Antoine de Saint-Exupéry)*

2. Leitbild des Trägers

Unsere Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen, die zum Ziel haben, die Qualität ihrer Dienstleistung kontinuierlich zu verbessern und sie mit Zuverlässigkeit und Professionalität zu führen. Dabei sichern wir für die Eltern unserer Kindertageseinrichtungen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

In unseren Einrichtungen sollen auf Basis offener und situationsorientierter Arbeit, soziale und ethische Werte vermittelt, sowie naturwissenschaftliche Zusammenhänge aufgezeigt werden. Einrichtungsübergreifende Angebote erweitern das Lerninteresse unserer Kinder.

Die Interessen und Neigungen unserer Kinder sind die Basis der pädagogischen Arbeit in der „Pustblume“. Unter Einbeziehung der „Hamburger Bildungsempfehlungen“ werden gemeinsam mit den Kindern Projekte in allen Häusern gestaltet, welche nachhaltig die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Kinder prägen.

Die Mitarbeiter lassen jedem Kind eine individuelle, auf die einzelnen Bedürfnisse gerichtete Förderung genießen. Dazu ist es notwendig, dass es den Kindern ermöglicht wird, Aufgaben selbständig oder auch in Gruppen, in Begleitung von Erwachsenen zu lösen.

Durch das Lösen der Aufgaben werden das Sozialverhalten sowie das Selbstbewusstsein gefördert. Dies sind Voraussetzungen für ein Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen.

Eine persönliche und berufliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unseren Häusern.

Die Eltern sind das wichtigste Bindeglied zwischen dem Kind und den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten. Wir streben eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zum Wohle unserer Kinder an.

Dies beinhaltet ein offenes und regelmäßiges Berichten über die Entwicklung des Kindes und das gemeinsame Erarbeiten von Zielen.

3. Wir stellen uns vor

3.1. Träger

KTST Pustblume GmbH
Ruwoldtweg 15
22309 Hamburg

3.2. Anschrift der Kindertagesstätte

Kindertagesstätte Pustblume Gustav-Seitz-Weg
Gustav-Seitz-Weg 4
22309 Hamburg

Telefon: 040/33 46 01 750

Email: gustav-seitz-weg@ktst-pustblume.com

3.3. Lage der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte befindet sich in einer ruhigen Lage im aufstrebenden Stadtteil Steilshoop mit ca. 20.000 Einwohnern; und verfügt über ein Außengelände von über 4.000m², welches zum Spielen und Entdecken einlädt.

Die Verkehrsanbindung in andere Stadtteile erfolgt durch die Buslinien 17, 177, 26, 118 und 7.

3.4. Aufnahmekapazität

Die Kindertagesstätte hat die räumlichen und personellen Kapazitäten, um bis zu 140 Kinder im Alter von 5 Monaten bis zum Schuleintritt (6 Jahren) zu betreuen.

Die Struktur in unserem Haus

Unsere Kinder werden altersgemischt betreut. In den Krippengruppen werden Kinder im Alter von 5 Monaten bis zu 3 Jahren betreut. Im Elementarbereich betreuen wir Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

3.5. Öffnungszeiten

Montag bis Freitag in der Zeit von 6.00 – 18.00 Uhr.

Schließtage der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte ist für Fort-/Weiterbildungen und Qualifizierungen unserer pädagogischen Fachkräfte an bis zu sechs Tagen im Jahr, sowie grundsätzlich zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die konkreten Schließtage werden den Eltern jeweils Anfang des laufenden Jahres durch Aushändigung einer Jahresplanung bekannt gegeben.

An einigen Schließtagen wird eine Ausweichbetreuung angeboten (im Jahresplan ersichtlich).

Auch wenn wir in den Sommermonaten unsere Einrichtung nicht schließen, ist es uns ein sehr wichtiges Anliegen, dass jedes Kind nach Möglichkeit für drei zusammenhängende Wochen, auch mal Urlaub von der Kindertagesstätte bekommt, um die Zeit gemeinsam mit seiner Familie verbringen zu können.

3.6. Betreuungszeiten

Gesetzliche Grundlage für die Festlegung der Betreuungszeiten ist das Kinderbetreuungsgesetz (KibeG) sowie der Landesrahmenvertrag der Freien und Hansestadt Hamburg.

In unserer Kindertagesstätte können Kinder zwischen (fünf) bis zwölf Stunden (bzw. nach Absprache) betreut werden.

3.7. Personalkapazität

Die Personalausstattung unserer Einrichtung regelt sich nach den Richtlinien der „Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration“. Eine Wirtschaftskraft sorgt für eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Für unsere Einrichtung ist die Hausleitung zuständig. Sie unterstützt die KoordinatorInnen in der Leitung.

3.8. Die Arbeit der Leitung

Die Hausleitung sorgt für einen geregelten Betriebsablauf und die Umsetzung des pädagogischen Auftrages in der Kindertagesstätte.

Die KoordinatorInnen arbeiten hausübergreifend und tragen die Gesamtverantwortung für die Pädagogik der Kindertagesstätte und führen die Fachaufsicht. Sie vertreten die Hausleitung bei Krankheit und Urlaub.

Die allgemeine Geschäfts- und Finanzführung, sowie Personalverwaltung wird durch den Träger sichergestellt.

3.9. Die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskräften

Die Wirtschaftskraft arbeitet nach einem hauseigenen Ernährungskonzept. Sie erstellt einen ausgewogenen Speiseplan, welcher als Aushang im Eingangsbereich zu finden ist. Dabei wird stets viel Rohkost, Obst und Salat gereicht und auf eine vollwertige Ernährung geachtet.

Für Feste und Feierlichkeiten werden nach Bedarf abwechslungsreiche Buffets vorbereitet. In Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal wird auch auf deren Bedürfnisse und Wünsche eingegangen.

3.10. Ausstattung der Räume

Unsere Kindertagesstätte verfügt über eine Vielzahl von großen, hellen und bewegungsfreundlichen Räumen.

So verfügen wir über:

- einen hellen und informellen **Eingangsbereich**, welcher unsere Kinder, Eltern und Gäste begrüßt. Vielfältige Informationen und Ratgeber liegen zum Lesen und Mitnehmen aus. Ebenfalls dient der Eingangsbereich der Transparenz unserer Arbeit.
- einen **Krippenbereich**: Kinder im Alter bis zu 3 Jahren benötigen überschaubare Räume, in denen sie sich leicht zurechtfinden und ihrem hohen Entdeckerdrang nachgehen können. Kinder entwickeln ihre Kompetenzen über die Sinne. Sinnlich, durch unterschiedliche Wahrnehmungen, verschaffen

sie sich ein Bild von der Welt. Ihnen steht vielfältiges Sinnesmaterial zur Verfügung, mit dem sie neue Sachen entdecken, ausprobieren und erforschen können.

- einen **Elementarbereich**, welcher über unterschiedliche Funktionsräume- und ecken verfügt z.B.:
 - ein Spielzimmer Soziale und kulturelle Umwelt
 - ein Raum für musikalische Früherziehung
 - ein Raum für das bildnerische Gestalten
 - einen Raum für Mathematik
 - ein Raum für Natur, Umwelt und Technik
 - ein großer bewegungsanregender Mehrzweckraum

3.11. Ausgestaltung der Räume

Kreativräume und -bereiche in jeder Etage

Die Aktionsräume sind entsprechend den Altersgruppen und auf Grundlage der Bildungsbereiche der „Hamburger Bildungsempfehlungen“ eingerichtet. Sie werden als variable Funktionsflächen genutzt. In unserer Kindertagesstätte hat jeder Raum bestimmte Funktionsecken (Bauecke, Kuschelecke, Rollenspielecke, Forscherecke, Atelier etc).

Hier finden die Kinder vielfältige Anreize und Impulse, um sich Wissen und Fertigkeiten in Form von Selbstbildungsprozessen anzueignen. Alle Aktionsräume verfügen über eine gute Ausstattung an Materialien für sämtliche Spielformen der Kinder.

Rückzugsecken / Kuscheiraum

Die Kinder unserer Kindertagesstätte haben zu jeder Zeit im Tagesverlauf die Möglichkeit, sich entsprechend ihres individuellen Grundbedürfnisses nach Ruhe und Entspannung aus dem Gruppengeschehen herauszuziehen. Dazu stehen ihnen im gesamten Haus unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten zu Verfügung und individuell gestaltete Ecken und Höhlen.

Bewegungsraum

Dieser Raum dient der Gestaltung von Festen und Höhepunkten sowie der wöchentlichen Sportangebote und von täglichen Treffen des Elementarbereiches für die Projektvorstellung. Er ist ausgestattet mit unterschiedlichen Materialien für die sportliche Betätigung, wie zum Beispiel: Matten, Kletterwände, Bälle, Reifen, Turnbänke.

Die Kinder haben auch hier je nach Entwicklungsstand und Bedürfnislage projektbezogen freien Zugang.

3.11. Außengelände

Zu jeder Jahreszeit wird das Außengelände genutzt und entdeckt. Das Außengelände, unser „Abenteuerspielplatz“, hat eine Größe von ca. 4000 m², ist sicher abgegrenzt, ruhig gelegen und bietet ausreichend Schattenplätze.

Die Außenfläche setzt sich zusammen aus Rasenfläche, Bolzplatz, Sandkästen, Kletteranlage, Schaukel, einem Gebäude für Spielgeräte.

Die altersgerechten Spielgeräte sind überwiegend aus Holz gefertigt.

Alle Spielinseln sind so gestaltet, dass sie vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bieten und Bewegungserfahrungen ermöglichen. Die Spielflächen bieten ebenso die Möglichkeit für Gruppenspiele, z. B. Lauf- und Ballspiele, wie auch für besondere Aktivitäten (Feste und Feiern).

Unter pädagogischer Aufsicht können die Kinder auf unserem Außengelände Entdecker ihrer selbst sein und ihren eigenen Wissensdurst stillen

4. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an mit all' seinen Sinnen und Kräften bemüht, sich ein Bild von der Welt zu machen. Es bildet sich selbst und will selbst tätig und wirksam sein. Dabei sind die Bildungsmöglichkeiten der einzelnen Kinder abhängig von den materiellen Gegebenheiten und Angeboten der Umwelt und den sozialen Erfahrungen mit Erwachsenen und anderen Kindern. In Ko- Konstruktionsprozessen entwickelt und bildet das Kind Lebens- und lernmethodische Kompetenzen heraus.

Wir sehen das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit und akzeptieren es in seiner Individualität. Durch vielfältige „Erfahrungsangebote“ bieten wir dem Kind bei uns die Möglichkeit, Neues zu entdecken und zu erlernen und dieses im Freien Spiel auch selbst anzuwenden. Das Kind ist somit Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Unser Ziel ist auch die Erziehung zur Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, es sollen aber auch das soziale Miteinander und die Gemeinschaftsfähigkeit gestärkt werden. Jedes Kind hat den gleichen Stellenwert unabhängig seiner Herkunft, Religion und kulturellem Hintergrund.

„Unsere Kinder sind die wichtigsten Gäste, die zu uns ins Haus kommen, sorgsame Zuwendung verlangen, eine Zeit lang verweilen und dann aufbrechen, um ihre eigenen Wege zu gehen“ (Henri Nouwen)

Rechte der Kinder

Jedes Kind hat ein Recht auf Entfaltung seiner Persönlichkeit und auf vielfältige Lern- und Entwicklungschancen. Allen Kindern müssen unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potentiale zu entwickeln.

Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat im November 1989 Kinderrechte in der U N-Kinderrechtskonvention verabschiedet, die zusammengefasst folgende Rechte von Kindern benennt:

1. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
3. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
4. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
5. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen,

- die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
6. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
 7. Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
 8. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
 9. Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
 10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte ermöglicht und unterstützt die Bildungsprozesse **jedes einzelnen Kindes**. Wir schaffen durch die räumliche Gestaltung Bildungsanreize, durch die **jedes Mädchen und jeder Junge** zum forschenden Lernen herausgefordert wird.

Angelehnt an die Hamburger Bildungsempfehlungen erhalten die Kinder in unserer Einrichtung vielfältige Lern- und Bildungsangebote, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechen.

5. Ziele und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Das Kind, seine Bedürfnisse und seine Entwicklung stehen bei uns an erster Stelle.

Unsere Einrichtung soll ein Haus für Kinder sein, in dem sie sich wohl und angenommen fühlen. Wir wollen den Kindern einen Ort bieten, an dem sie ihre Fähigkeiten entdecken und ausprobieren können. Dazu bieten wir ein ganzheitliches Angebot, mit Erlebnis-, Handlungs- und Erkenntnismöglichkeiten.

Unter Berücksichtigung der uns zur Verfügung stehenden personellen, räumlichen und finanziellen Mittel, schaffen wir den Rahmen für die im SGB VIII und KibeG genannten Grundlagen.

Gemäß §2, Abs.1 KibeG fördern, ergänzen und unterstützen wir die Erziehung und Bildung jedes Kindes „in der Familie durch entwicklungsgemäße pädagogische Angebote“. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrer körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung und helfen ihnen eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten zu werden.

Unser Ziel besteht darin, allen Kindern, interkulturell, d.h. gleich welcher Herkunft, eine optimale Betreuung zu gewährleisten und bestmögliche Voraussetzungen für die individuelle Entwicklung zu schaffen. Die Entwicklung grundlegender Kompetenzen der Kinder wird durch ein ganzheitliches Angebot gefördert.

Eine weitere Grundlage für unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Leitbild unseres Trägers „KTST Pustebume GmbH“.

Unser Ziel ist es, jedes Kind bei der Bewältigung seiner gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituation zu unterstützen.

Um unserem Bild vom Kind, den Lebensumständen unserer Kinder und ihrer Familien und den daraus resultierenden Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht zu werden, haben wir uns im Team nach Vergleichen von unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen für den **situationsorientierten Ansatz** entschieden.

Die Arbeit nach dem Situationsorientierten Ansatz trägt dazu bei, bei den Kindern möglichst viele Ressourcen zu wecken und eine positive Entwicklung in den Bereichen zu nehmen. Hier werden Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke von Kindern aufgegriffen, die sie über ihr Verhalten, Spiel und alle 7 Bildungsbereiche (Körper, Bewegung und Gesundheit, Soziale und kulturelle Umwelt, Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien, Bildnerisches Gestalten, Musik, Mathematik, Natur- Umwelt- Technik) ausdrücken. Es bietet den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv mit der Wissensvermittlung auseinander zu setzen, sich einzubringen und auszuprobieren, Erfahrungen zu machen und dabei Regeln/Normen zu beachten und einzuhalten.

„Der situationsorientierte Ansatz gibt Kinder die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle soziale Kompetenzen auf- und auszubauen.“ (A. Krenz)

6. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Unser pädagogischer Auftrag besteht in der Betreuung, Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder mit dem Ziel, alle Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Diesen Prozess gestalten wir nicht im Alleingang, sondern in familienbegleitender partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Unsere Rolle ist geprägt von Erwartungen und Anforderungen, die Andere (Kinder, Eltern, Träger, Kolleginnen) und wir selbst an uns stellen.

Wir verstehen uns in erster Linie als Bezugsperson und Begleiter für die Kinder, um jedem Kind Möglichkeiten zur Entfaltung und Inspiration zu geben.

Als Bindungsperson für alle Kinder sichern wir ihnen eine kontinuierliche, von Feinfühligkeit geprägte Basis, aus welcher sie ihrem natürlichen Forscher- und Entdeckerdrang nachgehen können.

Zu unseren Aufgaben gehört es die Aufsichtspflicht und das Kindeswohl zu gewährleisten, die Kinder im Alltag zu beobachten und dies zu dokumentieren Neben der Aufsichtspflicht, Erziehung und Bildung ist der Bereich der Pflege ein weiterer elementarer Punkt unserer Arbeit. Wir sehen uns als Vorbilder für die Kinder, sowie als Ansprechpartner für Eltern und Kinder. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Grundvoraussetzung unserer Arbeit (Tür- und Angelgespräche, Elternabende und Elterngespräche). Wir gehen individuell auf jedes einzelne Kind ein und bieten einen strukturierten Alltag und Ablauf.

7. Auf den Anfang kommt es an. Die Eingewöhnung

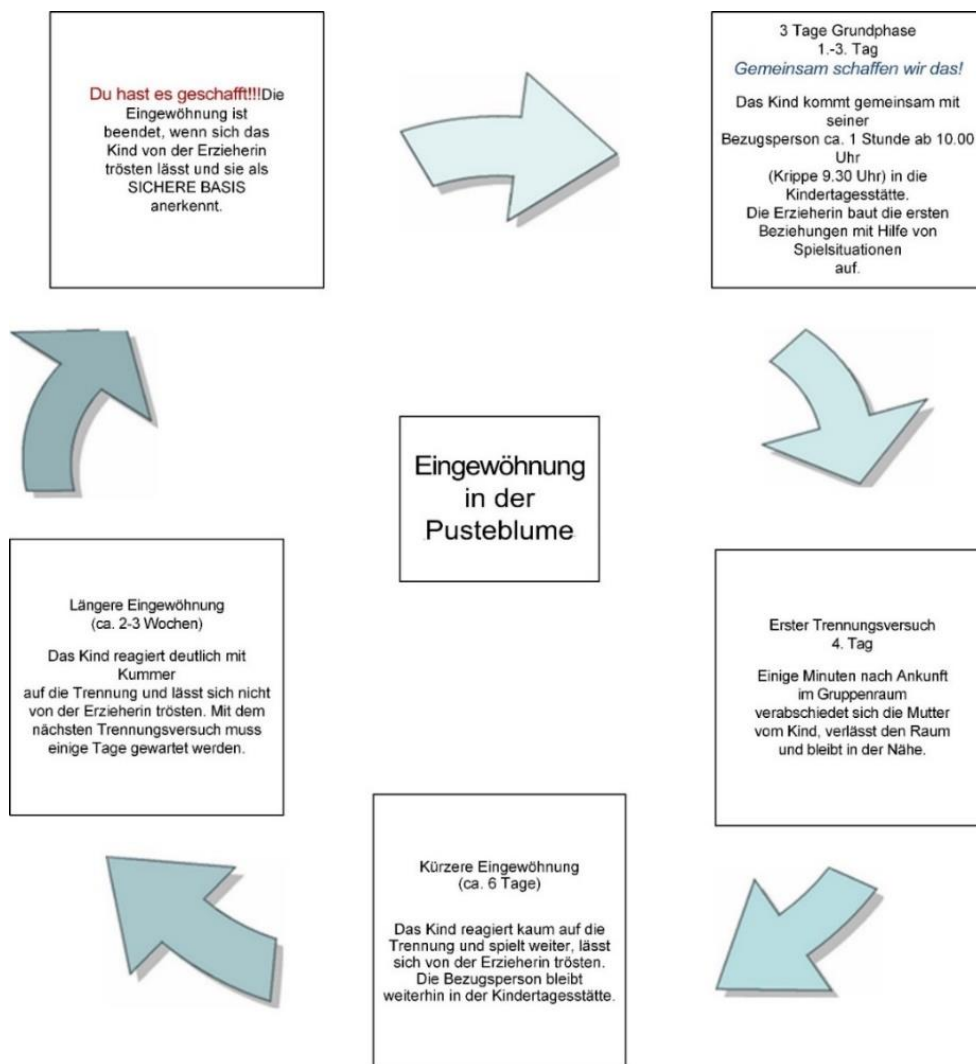
„Du gehörst zu uns, wir gehör'n zu Dir.
 Wenn Du Freunde suchst, dann findest Du sie hier!“ Rolf Zuckowski



Vorweg möchten wir feststellen, dass ohne eine sichere Bindung zu einer Bezugsperson kein Lernen möglich ist. Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf die gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnung mit den Eltern des Kindes. Wir bieten den Kindern hier in unserer Einrichtung einen „sicheren Hafen“, in dem sich wohlfühlen und in ihrer Individualität wertgeschätzt werden. Sichere Bindung ist die Basis für eine optimale Entwicklung einer emotional stabilen Persönlichkeit.

In Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ gestalten wir gemeinsam mit den Eltern den Übergang Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung.

Im Folgenden dokumentieren wir die schrittweise Eingewöhnung:



Das Modell der Eingewöhnung wird mit den Eltern des Kindes während des Aufnahmegesprächs besprochen. Das Aufnahmegespräch wird mit der Leitung geführt.

8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

8.1. Beobachtung und Dokumentation

Basis unserer pädagogischen Arbeit ist die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen, Themen und Interessen der Kinder.

Die Datenschutzbestimmungen werden eingehalten.

Aus der Beobachtung heraus und in Absprache im Team entstehen gruppenübergreifende aber auch kleine individuelle Projekte. Dabei verstehen wir **Partizipation mit den Kindern** als einen wesentlichen Grundsatz unserer Arbeit. Kinder wollen mitbestimmen und selbst wirksam werden. Aus dieser Selbstwirksamkeitserfahrung heraus entwickeln sie Lernfreude und selbständig lernmethodische Kompetenzen.

Unsere Beobachtungen sind immer auch Basis für unsere regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit Eltern.

Wichtig ist die Kommunikation und der Austausch zwischen den Mitarbeitern, um ein vollständiges Bild über das Kind zu erhalten. Die Beobachtungsbögen werden nach 2 Monaten geschrieben und dann in einem 6 Monatsrhythmus weitergeführt.

8.2. Projektarbeit

“Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst, so beginne nicht, mit ihnen Holz zu sammeln, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.”

Antoine de Saint-Exupéry

Projekte und Themen in unserer Einrichtung entstehen auf der Basis der Beobachtung unserer Kinder im pädagogischen Alltag. Unsere Beobachtungen teilen wir den Kindern in Gesprächsrunden mit, tauschen mit ihnen ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus. So entdecken wir die aktuellen Themen einzelner Kinder bzw. der Gruppe.

Bei der Planung und Ausgestaltung von Projekten in unserem Haus nehmen wir eine wertschätzende Haltung zum Kind ein und beziehen sie in jedem Fall mit ein. Wir knüpfen an die bereits vorhandenen Erfahrungen der Kinder an und schaffen ihnen übergreifend einen Rahmen, damit sie sich mit sich, anderen und der Welt

in ihrem ganz eigenen Tempo auseinandersetzen und so ihren persönlichen „Erfahrungsrucksack“ füllen können. Dabei sehen wir uns als Begleiter in ihrem Selbstbildungsprozess. Während des Morgenkreises besprechen wir unsere Vorhaben für den Tag.

Die Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen finden bei der Planung und Ausgestaltung der Projekte stets ihre Berücksichtigung und werden ebenfalls in Alltagssituationen eingebunden, denn in keinem noch so geplanten pädagogischen Angebot lernen die Kinder so viel, wie in Alltagssituationen.

Unsere Raumgestaltung und die Öffnung der Aktionsräume in den täglichen Freispielphasen bieten jedem Kind die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, WAS, WANN, WO und WIE lange es seinem derzeitigen Wunsch nach Bildung nachgeht.

8.3. Bedeutung und Stellenwert des Spiels

Das kindliche Spiel hat in unserer täglichen pädagogischen Arbeit eine hohe Bedeutung. Nur spielerisch findet das Kind einen Zugang zur Welt. Unsere Kinder sollen aus ihrer angeborenen Spielfreude heraus Lernfreude entwickeln. Die Gestaltung des Tagesablaufs sowie die gemeinsame Planung der Projekte ermöglichen jedem Kind frei und individuell seinem Spieltrieb nachgehen zu

können. Wir bieten jedem Kind ausreichend und angemessen Zeit, um seine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen im Spiel zu verarbeiten. Wir helfen ihm, neue Wege zu gehen und stärken es in seiner Einzigartigkeit.

So eignet es sich sein Wissen über die Welt „ganz nebenbei“ und spielerisch an. Diese Art der Aneignung macht Kinder fit und selbstständig für die neue Herausforderung in ihrem Leben, die Schule.

Dem Freispiel geben wir eine große Bedeutung, denn das Freispiel ist nicht ersetzbar. Während dieser Zeit wählt das Kind eigenständig das Material aus, mit dem es sich beschäftigen möchte, entscheidet wie der Spielverlauf ist und bezieht andere Spielpartner mit ein. Durch eine geeignete Raumgestaltung, durch anregendes Spielmaterial, sowie auch Regeln, verschaffen wir den Kindern eine Möglichkeit zum selbstbestimmten Spielen. Der Einfluss der pädagogischen Fachkräfte wird den Entscheidungen der Kinder richtungsgebend sein können, durch die Tatsache, dass das Kind anerkannt, bestärkt und gesehen wird.

8.4. Werte, Religion und Ethik

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertagesstätten berücksichtigt alle Lebenserfahrungen, und Interessen der Kinder mit ihren Familien unterschiedlicher Herkunft. Dazu zählen auch Erfahrungen, die Kinder mit ihren Familien mit unterschiedlichen Religionen machen.

Wir betreuen alle Kinder, um ihnen die Voraussetzungen für eine religionspädagogische Bildung und Erziehung zu schaffen.

Aus diesem Grundsatz heraus ergibt sich, dass alle Kinder aus unterschiedlicher sozialer Herkunft und verschiedenen Lebensgeschichten befähigt werden sollen, in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen möglichst selbstbestimmt, angemessen und tolerant zu handeln. Wir sind offen für eine gemeinsame Erziehung von Kindern deutscher und nichtdeutscher Muttersprache, für u.a. Christen, Moslime und Nichtgläubige, für Kinder aus unterschiedlichsten familiären Strukturen. Durch unser Vorleben bestärken wir unsere Kinder aus verschiedenen Religionen, sich gegenseitig zu akzeptieren. Dazu versuchen wir Eltern, MitarbeiterInnen und andere zu motivieren, ihre Religion darzustellen. Nur dann können auch kirchlichen Werte wie z.B. Toleranz und Akzeptanz vermittelt werden.

Ostern, Erntedank und der Sternkreis zu Weihnachten werden jedes Jahr religionspädagogisch gestaltet und sind schon zur Tradition in unserer Kindertageseinrichtung geworden.

8.5. Sprachförderung

Wir, als Kindertageseinrichtungen, haben den Auftrag alle Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, was ebenfalls auf die Sprachentwicklung zutrifft. Eine altersangepasste Sprachentwicklung und die Beherrschung der deutschen Sprache sind Basisvoraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

„Die Sprache ist das Tor zur Welt!“

Viele der uns anvertrauten Kinder verbringen einen Großteil des Tages in unserer Tageseinrichtung. Dadurch entwickeln sich vertrauensvolle Beziehungen, die eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Sprache darstellen. Somit sehen wir die alltagsintegrierte und gezielte Sprachförderung als einen wichtigen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Für die Kinder, die noch wenig Spracherfahrung aufgrund fehlender Anregungen zeigen oder bei denen ein Migrationshintergrund für ein ausbaufähiges Sprachverständnis verantwortlich ist, scheint der Sprachförderbedarf offensichtlich. Aber auch für die Kinder, die bereits Geschichten nacherzählen können und sehr redegewandt sind, ist es wichtig durch entsprechende Angebote die Sprachfreude weiter auszubauen bzw. das Interesse dafür zu wecken.

Wir nehmen teil an den Sprachbildungsprogrammen: - Sprach Kitas, Kita Plus

8.6. Ernährungspädagogik

Ziel der ernährungspädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist es, alle Kinder zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. Von klein auf lernen sie Tischsitten und Essgewohnheiten sowie einen verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln und Küchenutensilien, ihrem Alter entsprechend, kennen.

Durch das Einnehmen der Mahlzeiten wird täglich Ernährungserziehung praktiziert. Die Ernährungserziehung verknüpft sich mit vielen Bereichen der pädagogischen Arbeit.

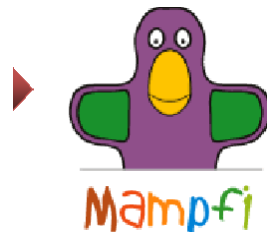
Wir sorgen dafür, dass die uns anvertrauten Kinder eine ausgewogene Ernährung erhalten, denn diese ist die Grundlage für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung.

Beim Erstellen der Speisepläne und bei der Zubereitung unseres Mittagessens arbeiten wir angelehnt an dem **Ernährungskonzept FitKid**. Das Essen wird täglich frisch gekocht und vorbereitet. Es wird darauf geachtet, dass es zucker-, fett- und salzarm zubereitet wird. Stets wird viel Rohkost, Obst oder Salat gereicht und auf eine vollwertige Ernährung geachtet

Wir legen Wert auf eine angemessene Esskultur. So werden alle Mahlzeiten gemeinsam, nach einem kleinen Tischspruch begonnen. Es gibt immer einen Tischdienst, welcher beim Tisch decken, abdecken und abwischen hilft. Wir sorgen für eine positive entspannte Stimmung während der Mahlzeiten. Die

pädagogischen Fachkräfte sind den Kindern Vorbild und regen sie an, die verschiedenen Lebensmittel zu probieren, neue Geschmackserfahrungen zu machen und die Tischregeln einzuhalten. Die Kinder im Elementarbereich füllen sich das Essen selbstständig auf.

Mit den Kindern erarbeiten wir spielerisch die verschiedenen Aspekte einer gesunden Ernährung. In unterschiedlichen Projekten lernen die Kinder die verschiedenen Nahrungsmittel, ihre Herkunft, den Geschmack und die Zubereitung kennen. Dabei begleitet sie unser hauseigenes Maskottchen



Er macht uns vertraut mit dem Umgang der Küchenutensilien. Mampfi klärt uns zum Beispiel während eines Kochkurses auf, was wir besser essen sollen und was nicht. In unserer Einrichtung wird mit den Kindern auch selber Obst, Gemüse und Kräuter ausgesät und geerntet

Selbstverständlich nehmen wir Rücksicht auf religiöse und gesundheitliche Besonderheiten und berücksichtigen Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder auf bestimmte Lebensmittel.

8.7. Gesundheitsförderung

„Bewegung ist das Tor zum Lernen. Lernen mit Gehirn, Herz und dem Körper.“
Paul E. Dennison

Während des gesamten Tagesablaufs achten wir auf ausreichend Bewegung, eine gesunde Ernährung und einem ständigen Wechsel von An- und Entspannung.

Durch gezielte individuelle Beobachtung und Dokumentation sind wir bestrebt, Entwicklungsrückstände frühzeitig zu erkennen und mit den Eltern zu besprechen. Sie werden mit unserer Unterstützung angeregt, therapeutisches Fachpersonal aufzusuchen, um ihrem Kind zu einem optimalen Start ins Leben zu verhelfen.

Das Reinigen des kindlichen Gebisses und dessen Erhalt wird als sehr wichtig angesehen. Daher werden nach den Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) die Zähne geputzt, dabei wird auf geeignete Zahnbürsten und eine gute Zahnpasta Wert gelegt. Entsprechende Utensilien stellt die Kindertagesstätte jedem Kind bereit.

In Zusammenarbeit mit der Jugendzahnpflege, welche zweimal jährlich in unsere Kindertagesstätte kommt, wird den Kindern das richtige Zähne putzen vermittelt. Einmal jährlich besucht uns außerdem eine Zahnärztin, die den Kindern, mit Einwilligung der Eltern, in den Mund schaut.

Medikamente werden den Kindern in unserer Kindertagesstätte nicht durch unser Personal verabreicht. Alle Eltern sind per Vertrag verpflichtet, uns über ansteckende Krankheiten ihres Kindes zu informieren.

9. Ausflüge und sonstige Aktivitäten

Ausflüge und Feste

Ausflüge bedeuten für uns und die Kinder immer etwas ganz Besonders, es sind Highlights im Jahr (z.B. Weihnachtsmärchen im Theater, Tierpark, Hafen, Spaziergänge durch den Stadtteil). Leider sind einige Ausflüge heutzutage nur mit finanzieller Beteiligung der Eltern möglich, welche aber auch über den Bildungsgutschein abgerechnet werden können

Wir machen Ausflüge in die nähere Umgebung. Gemeinsam mit einer anderen Einrichtung der Pustebume findet einmal Jährlich ein großer Ausflug statt. Unser Ferienprogramm beinhaltet einen wöchentlichen Ausflug und ein Fest. Weitere Feste in unserem Kindergartenjahr sind z.B.: das Laternenfest, das Sommerfest, Fasching, Geburtstage und das Frühlingsfest.

Sportliche Aktivitäten

Bei uns finden als sportliches Bewegungshighlight, ein Fußballfest, ein Staffellauf und eine Olympiade statt, die jeweils mit unseren anderen Einrichtungen ausgetragen werden.

Sommerfest

Das Sommerfest entsteht in Zusammenarbeit der Mitarbeiter und der Eltern. Es werden Aktionen zu einem bestimmten Thema angeboten, an denen die Kinder mit ihren Eltern teilnehmen können. Dazu nutzen wir das Außengelände. Bei schlechtem Wetter gibt es natürlich die Möglichkeit in der Kindertagesstätte zu feiern.

10. Regeln in unserer Kindertagesstätte

Regeln und Rituale geben Kindern und Erwachsenen Orientierung und Sicherheit und ermöglichen das Zusammensein. In jedem Fall werden Regeln gemeinsam mit den Kindern aufgestellt, da sie nur verstehen und umsetzen, wenn die Regel für sie sinnhaft ist. Auch hier spielt unser Ansatz der Partizipation eine übergreifende Rolle.

11. Ein Tag in unserer Kindertagesstätte

Der Tag in unserer Kindertagesstätte ist auf Grund des situationsorientierten Ansatzes strukturiert:

1. Morgenkreis
2. Hauptteil/ Projektarbeit/ Spiel

Nachfolgend dokumentieren wir unseren Tagesablauf:

Krippebereich:

<i>Tageszeit</i>	<i>Aktivitäten</i>
6.00 – 8.30 Uhr	Frühdienst
8.30 – 9.00 Uhr	Frühstück und Pflege(Eingangstür geschlossen)
9.00- 9.30 Uhr	Letzte Bringzeit der Kinder!
9.30 – 9.45 Uhr	Morgenkreis
9.45 – 11.30 Uhr	Projekte/Angebote und Vorbereitung aufs Mittagessen
11.30 – 12.10 Uhr	Mittagessen
12.10 – 12.30 Uhr	Vorbereitung zum Schlafen
12.30 – 14.00 Uhr	Schlafenszeit
14.00 – 14.30 Uhr	Pflege und Freispiel
14.30 – 15.00 Uhr	Snack
15.00 – 16.00 Uhr	Projekte/Angebote
16.00 – 18.00 Uhr	Spätdienst inkl. Snack

Elementarbereich:

<i>Tageszeit</i>	<i>Aktivitäten</i>
6.00 – 8.30 Uhr	Frühdienst
8.30 – 9.00 Uhr	Frühstück (Eingangstür geschlossen)
9.00 – 9.30 Uhr	Letzte Bringzeit der Kinder!
9.30 – 9.45 Uhr	Morgenkreis
9.45 – 11.45 Uhr	Projekte/Angebote drinnen und draußen
11.45 – 13.00 Uhr	Vorbereitung Mittag / Mittagessen / Pflege
13.00 – 14.30 Uhr	Weiterführung der Projekte
14.30 – 15.00 Uhr	Snack
15.00 – 16.00 Uhr	Projekte/Angebote
16.00 – 18.00 Uhr	Spätdienst inkl. Snack

Damit wir mit den Kindern in Ruhe Frühstücken können, sind die Türen in der Zeit von 8.30 – 9.00 Uhr geschlossen.

Im Interesse der Kinder und deren Projekte bitten wir alle Eltern, pünktlich bis 9.30 Uhr in der Kindertagesstätte zu erscheinen. Vielen Dank ☺

12. Erziehungspartnerschaft

Der Zusammenarbeit mit den Eltern widmen wir einen hohen Stellenwert. Wir verstehen uns als Partner im Prozess der optimalen Entwicklung eines jeweiligen Kindes und stehen im regelmäßigen Austausch mit den Eltern, in dem beide Partner als „Experten“ auf ihrem Gebiet gesehen werden.

Wir nutzen Tür- und Angel-Gespräche“ um uns bei aktuellen Anliegen gleich austauschen zu können. Das Team pflegt durch seine Offenheit und Gesprächsbereitschaft einen positiven Kontakt zu den Eltern. Elterncafés und Elternabende gehören zu der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern dazu. Jährlich finden das Frühlings- Advents- und Laternenbasteln statt. Einmal im Jahr werden Elternvertreter gewählt und diese können eine Mitwirkung an der Planung und Gestaltung der Feste haben. Einen Eindruck/ Einblick in unserer Arbeit bekommen die Eltern durch Dokumentationen. Die Eltern werden unter anderem über den Schaukasten und Aushängen in der Einrichtung der geplanten und durchgeführten Aktivitäten informiert.

Regelmäßig werden die Eltern zu Entwicklungsgesprächen eingeladen, damit ein gegenseitiger Austausch über die Entwicklung des Kindes stattfinden kann. Wir erachten diese Gespräche als sehr wichtig, denn nur so kann eine optimale Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen zum Wohle des Kindes stattfinden. Jedes Elternteil hat außerdem die Möglichkeit, auch selbst solch ein Gespräch einzufordern.

Zweimal jährlich finden bei uns gruppenübergreifende bzw. gruppeninterne Elternabende statt, inklusive einer Kinderbetreuung auch für Geschwisterkinder bis zum Alter von 12 Jahren.

Zu Beginn des Jahres erhalten alle Eltern einen Jahresplan mit allen wichtigen Terminen, sowie Schließzeiten, die im Laufe des Jahres stattfinden. Spontane Aktivitäten, wichtige Informationen oder Feste werden durch Aushänge oder Infoblätter bekannt gegeben.

Erziehungspartnerschaft



13. Teamarbeit

"Der Weg mag weit und hindernisreich sein. Das ist aber kein Grund, nicht aufzubrechen. Auch lange Wege beginnen mit den ersten Schritten. Sie beginnen, wo die eigenen Füße stehen." Peter Rohner

Wir sind uns bewusst, dass das Sozialverhalten eines Kindes durch Beobachten und Nachahmen gelernt wird. Deshalb ist eine entspannte Atmosphäre unverzichtbar, da die Kinder unser Verhalten zueinander in ihrem täglichen Leben widerspiegeln.

Im Team begegnen wir uns mit gegenseitiger Wertschätzung und Respekt.

Kommunikation und Kooperation ist das A- und O für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Sinne der Kinder, des Trägers und der Umsetzung des Konzeptes! Wir praktizieren den offenen Meinungs austausch.

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist abhängig von unserer persönlichen Haltung und unserem Einsatz.

Daraus ergeben sich für uns folgende Grundsätze:

- * nicht übereinandern, sondern miteinander reden
- * Kritik in angemessener Form äußern und annehmen können
- * sich mitverantwortlich fühlen
- * unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten allen zur Verfügung stellen
- * Reflexion und Auseinandersetzung des eigenen Handelns

Weiterbildung der MitarbeiterInnen

In jedem Jahr gibt es mindestens zwei Studientage, bei welchem unterschiedliche Themen bearbeitet werden.

Daneben gibt es individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten für jede MitarbeiterIn.

Diese richten sich nach Schwerpunkten und Interessen und bei Bedarf.

Die Fortbildungen für Brandschutz und Erste Hilfe werden regelmäßig besucht.

14. PraktikantInnen

In unserer Kindertagesstätte haben PraktikantInnen aus den verschiedenen Fachschulen die Möglichkeit, einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu erhalten. Regelmäßig absolvieren Schüler aus den umliegenden Schulen Praktika in unserem Kindertagesheim.

PraktikantInnen in unserer Kindertagesstätte bekommen eine Anleiterin oder einen Anleiter zugewiesen, welcher bei Fragen und Anliegen zur Seite steht, Abläufe und Inhalte erklärt und regelmäßig Anleitungsgespräche führt. So bekommen auch die PraktikantInnen die Möglichkeit, die geleistete Arbeit zu reflektieren und

auszuwerten. Das Kennenlernen unserer alltäglichen Arbeit in der Kindertagesstätte steht zunächst im Vordergrund. Daneben geben wir unseren Praktikantinnen die Möglichkeit, an Aktivitäten und Veranstaltungen aktiv teilzunehmen. Auch die Teilnahme an den regelmäßigen Teambesprechungen erachten wir als wichtig.

Die Kooperation mit Schulen und Fachschulen ist für uns bedeutungsvoll.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wird für unsere Kindertagesstätte zunehmend wichtiger, um uns zu repräsentieren und unsere Arbeit vorzustellen.

So sind wir beispielsweise an Aktionen im Stadtteil beteiligt, wie zum Beispiel auf dem Straßenfest. Hier haben unsere Kinder einen kleinen Auftritt mit Singen und Tanzen. Besonders beliebt bei Kindern, Eltern und Mitarbeitern ist der Kinderchor- Auftritt auf der Festbühne.

Alle Mitarbeiter besitzen Dienstkleidung, die bei allen Aktionen innerhalb und außerhalb des Hauses getragen wird. Auch im Internet kann man unsere Kindertagesstätte finden und alle wichtigen Informationen nachlesen (www.ktst-pustebume.de).

Für alle Eltern und andere Interessierte bieten wir einmal pro Woche (Montag 14:00 bis 16:00) eine Sprechstunde an, bei der wir unser Haus und unsere Arbeit vorstellen.

Schlussbemerkung

Dieses Konzept unterliegt einer ständigen Entwicklung und wird regelmäßig überarbeitet.

Anfang des Jahres 2015 haben wir ein Kinderschutzkonzept erstellt, welches wir Ihnen gerne zukommen lassen.